Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 22: **Glas**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

STANDPUNKT

Hansjörg Gadient

Juckreiz

Wie kratzen Sie sich am Kopf? Es gibt zwei Möglichkeiten. Erstens: Man fliegt nach China, kauft sich ein elfenbeinernes Kratzstäbchen und führt es an der juckenden Stelle sanft auf und ab. Oder man bleibt an Ort, hebt die Hand auf Kopfhöhe und kratzt mit den Fingernägeln.

Für jedes Problem gibt es kompliziertere oder einfachere Lösungen. Beim TA-Media-Haus drängt sich der Eindruck auf, dass hier eine kompliziertere Lösung vorliegt; die Meinungen über den Bau gehen auseinander. Die Lösung ist aber auf dem aktuellen Stand der Technik; sie wird im Artikel von Othmar Humm vorgestellt: automatisierte Verschattung, Kühldecken, «Freecooling» und eine konventionelle Kühlmaschine für den Sommer, eine Wärmepumpe für den Winter. Der Titel «Hochgerüstete Haustechnik» spiegelt ein wenig den Widerspruch im Vorgehen: Man entwirft ein völlig verglastes Haus für maximale Transparenz und verschliesst es dann ebenso ganzflächig wieder mit Sonnenschutz-Lamellen.

Völlig verglaste Fassaden sind nicht einfach Fassaden mit grösseren Fenstern. Solche Konstruktionen haben eine ziemlich anspruchsvolle Bauphysik, die – wie ältere Beispiele in Zürich und anderswo gezeigt haben – nicht immer angemessen berücksichtigt wird. Sie heizen sich auf, haben Zugerscheinungen und führen zu Klagen der Nutzer. Die Konsequenzen aus der Wahl solcher Glasfassaden sind weit reichend. Es genügt hier nicht mehr, einfach für optimale Wärmedurchgangswerte zu sorgen. Detaillierte Abklärungen sind nötig, um zu einem behaglichen Innenklima zu kommen. Was dabei zu beachten ist, beschreibt Bruno Keller in seinem Beitrag und bezeugt dabei unter anderem auch die Notwendigkeit, mit qualifizierten Fachleuten zusammenzuarbeiten.

Der TA-Media-Konzern wollte «Transparenz» demonstrieren, und die Architekten vom Atelier WW wählten Glas als Bedeutungsträger. Damit im Sommer aus dem Glashaus kein Treibhaus wird und die Redaktorinnen und Journalisten einen kühlen Kopf bewahren, musste vor allem verschattet werden. Wer an einem sonnigen Tag entlang der Sihl promeniert, stösst heute nicht auf einen transparenten Glaskörper, sondern auf eine Rätselkiste mit Lamellenverkleidung, wie das Bild auf Seite 7 zeigt. Die Funktion bleibt unsichtbar und das Anliegen der Bauherren auf der Strecke. Nur an kühlen und wolkigen Tagen oder nachts, wenn die automatische Steuerung auf dem Dach die Lamellen hochgefahren hat, wird die Fassade transparent. Über die An- und Einblicke, die sich dann bieten, kann man geteilter Meinung sein. Die Glasfassade stellt aus, was niemand sehen will: Tischunterseiten, Papierkörbe, Computerrückseiten und Kabelsalat. Zum un-privaten Haus gesellt sich das un-private Büro. Es fragt sich, ob die kompliziertere Lösung auch die dienliche ist. Oder ob das TA-Media-Haus nicht eine Art schwarzer Schimmel geworden ist. Der Betrachter kratzt sich ein wenig ratlos am Kopf – auf die einfachere Art.

Othmar Humm

7 Hochgerüstete Haustechnik

Das Glashaus der TA-Media in Zürich bietet den aktuellen Stand der Technik: Sonnenschutzsysteme, konditionierte Betondecken, Freecooling, eine Wärmepumpe und die konventionelle Kühlmaschine

Bruno Keller

21 Behaglicher Glasbau – ein Luftschloss?

Lösungsvorschläge für die altbekannte Problematik von Glasbauten. Wie man rechnen muss, um Behaglichkeit herzustellen

Peter M. Schmid

31 Prozessorientiertes Steuern des Auftragsaufwandes

Kalkulation im Architektur- und Planungsbüro

Urs Hess-Odoni

37 Die Expertise zwischen Wahrheit, Ethik und Ästhetik

Die Qualität technischer Expertisen wird selten diskutiert, obwohl ihnen grosse Bedeutung zukommt